Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 50 (1945-1946)

Heft: 23

Artikel: 55. Schweizerischer Lehrerbildungskurs in Bern : Lebenskunde an Mädchen-Oberschulen, 15.-20. Juli 1946

Autor: Stuker, Lena

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315113

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Ägypten. Dein Buch ist das Buch der Gegensätze, die um Einheit ringen. Im Mittelpunkt steht der uralte Kontrast zwischen Orient und Okzident, der Deine Seele immer wieder aufrührt; dann beschäftigen Dich die Welten Vergangenheit — Gegenwart, Volksglück — Volksnot, Glaube und Aberglaube, Form und Gehalt, Leichtsinn und Schwermut, Bewußt und Unbewußt, Dogma und Liebe. Mein Psychologenherz schlägt immer wieder heftig, wenn Du dem Gesetz der Formerstarrung und damit dem Untergang einer Kultur nachgehst, in Rhodos, in Ägypten, wenn das Problem der Verwandlung, des « Stirb und Werde » auftaucht.

Und dann Dein prachtvoller Humor ! Dein Ritt auf dem « weichmäuligen, kummergewohnten Kamel », die « Heimsuchung » auf dem Esel Moses mit dem Treiber Mustafa, man möchte Wort um Wort hinsetzen, man möchte es in den Klassen vorlesen als Schulbeispiel für plastische Darstellung, als Illustration zu dem, was der Begriff Humor in sich schließt.

Überhaupt Deine Sprache ! Meine vielen Gänsefüßlein geben eine schwache Ahnung davon. Keine Stelle, die nicht mit Leben durchpulst, gepflegt und durchformt wäre: « Möwen wirken wie Kinderlieder, die mitten in einer feierlichen Mollmelodie hell aufklingen. » Der Professor lacht sein ansteckendstes Lachen, « wobei alle Runzeln und Rünzelchen durcheinander geraten ». « Ich lege das Bild sehr zart in den Schrein meiner Erinnerungen. » « Ein Mensch ist's, der ins Gepäcknetz klettert. Eine kleine Erschütterung geht durch den Polstersitz. Ich höre einen tiefen, wohligen Seufzer und spüre in allen Fibern meines Körpers die Entspannung, die der andere empfinden muß, wie er sich seiner ganzen Länge nach ausstrecken kann. »

Du hast eben nicht gehetzt und gejagt, weder auf der Fahrt noch in der Ausarbeitung der Eindrücke. Du hast alles wachsen und reifen lassen. Darum ist Dein Werk kein Reisebericht, den man überfliegt und dann auf die Seite legt, sondern ein *künstlerisch vollendetes Lebensbuch*, mit dem man stille Zwiesprache hält, wochenlang und in spätern Jahren wieder. Das hat wohl auch der Verlag gemeint, als er die kostbare Ausstattung wählte. Hoffentlich hat er mit der richtigen Würdigung Deines Werkes das kaufende und lesende Publikum nicht zu hoch eingeschätzt. Ich beglückwünsche Dich in dankbarer Bewunderung. Deine *H. St.*

---

55. Schweizerischer Lehrerbildungskurs in Bern

Lebenskunde an Mädchen-Oberschulen, 15.—20. Juli 1946.
Kursleiterin Fräulein Hanna Brack, Frauenfeld.

14 Kursteilnehmerinnen und ein Kursteilnehmer folgten diesem Kurs, der nicht nur interessant war, sondern jedem einzelnen unsäglich viel an innerem Reichtum und ein frohes, zuversichtliches « Trotzdem » schenkte. Der Kurs behandelte in Vorträgen und Lektionen das Problem, wie man « in der sittlichen Verwirrung unserer kompaßlosen Zeit dem jungen Mädchen das hohe Ziel zeigen könnte, das es sich in Arbeit und Beruf, als Familienglied, als zukünftige Frau und Mutter und als Staatsbürgerin setzen sollte, das Ziel, aber auch den Weg dazu ».

Es war ein tiefes Erlebnis. Die Persönlichkeit der Kursleiterin, ihr mütterlich warmes Herz, ihr tiefgoldener Humor und ihre Ehrfurcht vor

der Persönlichkeit jedes Mitmenschen — und wäre er noch so anders geartet — bedingte das Gelingen des Kurses und schenkte uns allen dieses « Trotzdem » unserer « kompaßlosen Zeit » gegenüber.

Lebenskunde möchte inneres Leben schaffen, Kräfte üben, Gesinnung erzeugen. Wie findet man den Stoff und wo ? Im täglichen Leben, beim Lesen — vor allem bei Gotthelf und Pestalozzi —, in Verbindung mit der Berufsberaterin, der Lehrmeisterin, mit Beamten der Gemeinde.

Hier einige Themen, die uns die Kursleiterin in Vorträgen erläuterte, die sie in vielen lebendigen und lebensnahen Lektionen mit einigen Primar- und Sekundarschülerinnen des 9. Schuljahres durchging:

Arbeit: Die Einstellung dazu, Berufswahl, Einstellung zur Lehrmeisterin. Wie fanden da zu Beginn der Lektion die Schülerinnen sofort all die Ausdrücke, die man heute für die Arbeit leichtsinnig braucht : schuften, schinden, schanzen, büffeln, ochsen, krampfen, krüppeln usw., Ausdrücke, die alle etwas Verächtliches, Entwürdigendes an sich haben und die Arbeit als Last charakterisieren. Wie entstand das Bild beseelter Arbeit während der Lektion, und wie schön war's doch, als die Mädchen zur Erkenntnis kamen: So wie wir sind, so wird unser Werk. Die Arbeit ist unser Richter!

Familie: Welch reiches Feld für Lebenskundeunterricht ! Die gute Wohnstube, die geistige Luft dieser Wohnstube, Geschwister untereinander, der häusliche Herd, der Sonntag, vom Festefeiern in der Familie, die eigene Familie in späteren Jahren. Das waren Themen, die uns in Lektionen, in Vorträgen und an drei lebhaften Diskussionsnachmittagen beschäftigten. Welche Lebensweisheit, welche Güte, welch tiefen Glauben schenkte uns und den mitarbeitenden Schülerinnen unsere Kursleiterin! O ja, man fühlte, daß sie ein Mensch ist, der Feste feiern kann, die zu Sonnentagen werden !

Die Lektionen : Aufgabe des weiblichen Geschlechts, Ehrfurcht und Ehrfurchtslosigkeit zeigten uns allen den Weg, wie man in jeder seiner Schulstunden mit größeren Kindern Lebenskunde einbauen kann, wenn man selbst in sich die Ehrfurcht vor den göttlichen Einrichtungen, seinen Geboten und der Persönlichkeit seiner Menschenbrüder trägt.

Und was wir alles in der letzten Lektion lernten ! Sie vermittelte uns staatsbürgerliche Gedanken. Das Entstehen eines Gesetzes, der Weg zu ihm, die Einrichtung unserer Behörden, das wird uns allen unvergeßlich sein, weil es die Kursleiterin verstand, mit ganz einfachen Mitteln alles zu veranschaulichen. Unsere 44 Ständeräte, die als Zündhölzchen vor den Mädchen auf den Pulten lagen, werden sicher nie mehr vergessen !

Es würde zu weit führen, über alles und jedes zu berichten; denn den Reichtum an Anregungen und tiefen Gedanken, die uns die Kursleiterin schenkte, kann man nur still in seinem Herzen bewahren, und wenn wir alle mit dieser Lebendigkeit und Jugendlichkeit und mit einem solchen Glauben das Erlebte und Gehörte in uns verarbeiten und an unsere Schüler weiterzuschenken versuchen, so danken wir auf die einzig mögliche Art dem seltenen Menschen, von dem wir *uns* eine ganze Woche lang beschenken lassen durften !

Was mich als Bernerin bitter betrübte, war der Umstand, daß nur 5 Bernerinnen diesem in Bern abgehaltenen Kurse folgten. In den nächsten Jahren wird doch auch bei uns der Lebenskundeunterricht verwirklicht werden. Wo sollen dann all die Lehrerinnen hergenommen werden, die diesen Unterricht erteilen können, wenn sich jetzt noch niemand um diese

Fragen interessiert ? Wo sind die Leute in unserm Kanton, die spüren, daß « in der sittlichen Verwirrung unserer kompaßlosen Zeit » einfach etwas geschehen *muß*, um den jungen Menschen ein erstrebenswertes Ziel zu zeigen « und den Weg dazu » ? Fräulein Brack zeigte uns Kursteilnehmern das Ziel und den Weg; es bedarf aber strengster Selbsterziehung und größter Arbeit, um nur halbwegs in ihrer genialen Art diesen Unterricht erteilen zu können und so Ziel und Weg weiterzugeben.

Der Schluß unseres Abschiedsliedchens an die Kursleiterin sagte deutlich, was sie uns schenkte:

« Wei heigoh, hei alli Chrätteli voll ! » *Lena Stuker.*

Schweizer Frauen, sammelt Hülsenfrüchte!

Schenkt euere Vorräte ! Schickt sie unfrankiert mit dem Vermerk links oben « pauschalfrankiert » *bis Ende September* in einem einfachen, gutverpackten Postpaket (am besten in einer Schachtel) oder unfrankiert mit der Bahn (von 15 kg an) an die « *Hülsenfrüchte-Sammlung der Schweizer Frauen* » *in Herzogenbuchsee.* Dort werden eure Gaben durch die Schälmühle J. Haefliger & Co. verarbeitet und gehen als hochwertige und leichtverdauliche Flocken und als Suppenmehl in die Hungergebiete, wo sie von unseren schweizerischen Hilfswerken an die gänzlich unterernährten Kinder weitergegeben werden. Auch Trockenkartoffeln, Kartoffelmehl und ganz sauberes Trockengemüse (Lauch, Sellerie, Petersilie, Zwiebeln, Julienne) sind willkommen.

Kolleginnen, auch wir müssen uns in den Dienst dieser Aktion stellen. *Jede Klasse kann Hülsenfrüchte sammeln.* Ein furchtbarer Winter steht vor Millionen von Menschen. Jede Gabe ist eine Hilfe. Helft alle ! *E.*

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Berner Schulwarte : Ausstellung über den Werkunterricht. Geöffnet vom 20. August bis in den Spätherbst.

Pro-Juventute-Obstspende für Bergkinder. Wieder bereitet Pro Juventute eine Obstsammlung für Bergschulen vor, die möglichst vielen Kindern zum täglichen Znüniapfel verhelfen soll, den ihre Eltern ihnen nicht geben können. Im entlegensten Schulhaus sind die Pro-Juventute-Äpfel bekannt und werden jeden Herbst sehnsüchtig erwartet. Wir wollen die Kinder auch dieses Jahr nicht vergeblich warten lassen und richten daher heute wieder einen Appell an alle Lehrer und Schulleiter auf dem Lande, wie bisher mit ihren Schülern bei der bevorstehenden Aktion tatkräftig mitzuwirken. Die Bergkinder werden ihnen hiefür herzlichen Dank wissen. Wir sind überzeugt, daß die demnächst stattfindende Anfrage bei den Gemeinden in obstreichen Gegenden überall den erhofften Widerhall finden wird und danken allen Helfern zum voraus für ihre Mühe.

Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, Seilergraben 1.